FLORA.

№ 4.

Regensburg. Ausgegeben den 7. Februar. **1866.**

Inhalt. Dr. F. Schultz: Ein neues Tragopogon. — Literatur. — Getrocknete Pflanzensammlungen. — Personalnachrichten. — Botanische Notizen. — Anzeige.

Ein neues Tragopogon, aufgestellt und beschrieben von Dr. F. Schultz in Weissenburg.

Im Jahre 1861 schickte mir Herr E. von Pommaret, gewesener Artillerie-Hauptmann, aus Agen ein *Tragopogon*, in welchem ich auf den ersten Blick eine neue Art erkannte und dieselbe *T. Pommaretii* nannte. Sie hat Aehnlichkeit mit *T. Tommasinii*, unterscheidet sich aber von demselben durch die mittelständigen Früchte, welche ganz glatt sind, durch etwas kürzeren Schnabel, der nach Oben nicht verdickt ist und etwas längere Haarkrone, sowie auf den ersten Blick durch ganz kahle Stengel, Blätter und Blüthenstiele. Als ich sie aber meinem Bruder, dem bekannten Kenner der Cassiniaceen, nach Deidesheim schickte, erklärte er sie, 1863, für *T. Tommasinii*, fügte aber bei, dieser Name gehöre als Synonym zu *T. dubius* Villars und die Pflanze müsse daher den älteren Namen *T. dubius* behalten. Unter diesem Namen habe ich dann die Pflanze in der, im März 1864 erschienenen, 7ten Centurie meines herbarium normale ausgegeben. Nach dem Empfang der 7ten und 8ten Centurie, schrieb mir aber mein Freund M. von Tommasini aus Triest, unter Andern, Folgendes:

„Auffallend war es mir, dass Sie den von Ihrem Hrn. Bruder

Regensburgische Botanische Gesellschaft

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0051-0

aufgestellten und auch von Bischoff gutgeheissenen *Tragopogon Tommasinii* nicht anerkennen wollten, sondern zu der sub Nro. 697 als *T. dubius* Vill. ausgegebenen Pflanze zogen. Die von Villars in der Flore du Dauphiné gegebene, kurze und ungenügende Beschreibung seines *T. dubius* stimmt nur in einigen Beziehungen, namentlich in dem Verhältnisse der Länge der Hüllblätter zu den Blumen überein, ein Merkmal aber lässt sie ganz unberücksichtiget, welches, als besonders in die Augen springend nicht wohl übergangen werden kann, nämlich den Filz, welcher bei *T. Tommasinii* den Stengel, die Aeste und auch den unteren Theil der Blätter überzieht, und demselben ein eigenes, gegen die ganz glatten Gattungsverwandten *T. pratensis*, *major* und *porrifolius* sehr abweichendes Aussehen verleiht. Dieser Ueberzug ist bald stärker, bald schwächer, fehlt aber nie ganz. Uebrigens sind auch die andern von Bischoff hervorgehobenen Merkmale zum Erkennen der Art hinlänglich. Dass Scopoli unter seinem *T. dubium* fl. carn. n. 947, diese Pflanze gemeint haben könne, wäre möglich und ist sogar, nach dem von ihm angegebenen Standorte wahrscheinlich, denn auf den Karstbergen kommt *T. Tommasinii* allerdings häufiger vor als *T. pratensis*, aber auch die von ihm angegebenen Unterschiede sind nicht immer stichhaltig. So erscheinen die Blätter des *T. Tommasinii* an den Spitzen eben so gedreht wie bei *T. pratensis*, ja es ist diess sogar häufiger der Fall, ferner ist der Stengel meistens in 2 bis 3 Aeste, deren jeder einen Blüthenkopf trägt, getheilt, selten einblüthig. — Jedenfalls hätte Scopoli für die Benennung *T. dubius* die Priorität gegen Villars."

Scopoli's Flora carniolica erschien im Jahre 1772 und er beschrieb darin, tom. 2, p. 94 und 95, zwei *Tragop.* wie folgt:

„*T. pratense.* Caulis ramosus: Folia carinata; oris undulatis. Calyce corollae radio aequales, aut breviores.

Habitat in pratis.

Foliorum apices, quasi cirrhosi. Semen striis scabris angulatum; umbilico breviter pedicellato. Pappus expansus referens rete Araneae aucupis. Gestatio trium hebdomadarum.

T. dubium. Caulis uniflorus. Calyces flore longiores. Semiflosculi sulphurei.

Habitat circa Tergestum et Schenoschetz, in montibus.

Differt a priore. 1. Foliis planioribus, non undulatis, nec apice cirrhosis, neque basi ventricosis. 2. Ramis nullis. 3. Radio calycis segmentis breviore. 4. Diametro corollae unciali."

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0052-6

Scopoli's *T. pratense* scheint mir *T. orientalis* zu sein, wie das Merkmal „Calyce corollae radio aequales aut breviores" zeigt, denn bei *T. pratensis* ist der Kelch niemals kürzer als die Randblümchen. Die Merkmale seines *T. dubium* passen auch nicht auf *T. Tommasinii*, denn bei 100 Exemplaren [1]) fand ich nur 3 welche nicht ästig und mehrblüthig waren und bei allen aufgeblühten Blüthen waren die Kelche nicht länger als die Blumen. An den meisten Exemplaren waren die Blätter „undulata et apice cirrhosa." Aus der Beschreibung geht daher nicht hervor, dass *T. Tommasinii* Scopoli's *T. dubium* sein müsse. Dem sei nun aber wie ihm wolle, so kann doch der Name *T. dubius* für kein *T.* gebraucht werden, so lange nicht ermittelt ist, welche Pflanze Scopoli unter *T. dubium* verstanden hat.

Die histoire des Plantes du Dauphiné, welche 1786—1788 erschienen ist, konnte ich mir noch nicht verschaffen, aber was ich von seinem *T. dubium*, welches ich auch nicht besitze, gesehen, hat wenig Aehnlichkeit mit *T. Tommasinii* und mit *T. Pommaretii*, stimmt aber mit der Beschreibung überein, welche Grenier et Godron (Fl. de France, 2, p. 313) von der Pflanze des Delphinats gemacht haben. Diese beiden Schriftsteller vergleichen *T. dubius* Villars aber nur mit *T. major* und *T. australis*, mit welchen *T. Tommasinii* sowohl als *T. Pommaretii* am wenigsten Aehnlichkeit haben und bezeichnen *T. dubius* mit „pédoncules dilatés en massue (environ 5 centimètres [2]) de diamètre)", während die Blüthenstiele bei *T. Tommasinii* und *T. Pommaretii* wenig oder fast gar nicht verdickt sind und mit „Péricline à folioles presque une fois plus longues que les fleurs, et quelquefois presque égales", während die Blumen bei *T. Tommasinii* immer die Länge des Hauptkelchs haben und bei *T. Pommaretii* kaum kürzer sind. Das „feuilles glabres" in ihrer Beschreibung passt zu *T. Pommaretii*, das „ou un peu flocconneuses à la base" aber zu *T. Tommasinii*. Diese beiden Arten unterscheiden sich wie folgt:

T. Tommasinii, pedunculis sub capitulo vix incrassatis, involucro glabro octophyllo, foliolis lanceolato-linearibus acuminatis, floribus involucrum aequantibus, fructibus omnibus squamuloso-

1) Die schönen Exemplare, welche ich der Güte meines Freundes M. von Tommasini verdanke, werden in der 9ten und 10ten Centurie meines herbar. normale gegeben werden.

2) Ist wohl ein Druckfehler, denn es gibt kein *T.* mit einem Blüthestiel von 5 Centimeter im Durchmesser.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0053-2

muricatis, muricibus fr. marginalium numerosioribus majoribusque centralium plus minusve evanidis, rostro filiformi fructu longiore superne sensim incrassato clavato infra pappum constricto valde barbato, pappo rostro breviore, foliis linearibus basi paulum dilatatis subamplexicaulibus, caule pedunculisque floccosis, radicis coma filamentosa.

T. Tommasinii C. H. Schultz-Bipont. in Bischoff Beitr. zur Fl. Deutschl., 1850, p. 3, et Cichoriaceotheca n. 102!

T. dubius C. H. Schultz-Bipont. in lit. 1863! non Vilars.

T. dubium Scopoli Fl. carn. 2, p. 95?

Habitat circa Tergestum.

Differt a. *floccoso* W. et. Kit. capitulis majoribus, calice flore adpresso, rostro multo longiore etc., a *T. livescente* Bess. et. *T. dubio* Vill. pedunculis sub capitulo vix incrassatis, nec jam sub anthesi clavato- incrassatis etc.

T. Pommaretii, pedunculis sub capitula vix incrassatis, involucro glabro 8—10-phyllo, foliolis e basi dilatata lanceolato-linearibus acuminatis, floribus involucro subbrevioribus vel involucr. aequantibus, fructibus marginalibus plus minusve squamuloso- muricatis, centralibus glabris, rostro filiformi longitudine fructus, superne non incrassato, sed infra pappum constricto valde barbato, pappo rostro longiore, foliis linearibus basi dilatatis subamplexicaulibus caule pedunculisque glaberrimis.

T. Pommaretii F. Schultz mspt. 1861; *T. pratense* St. *amans* fl. Agen, non L.; *T. majus* (non Jacq.) var. *decipiens* Chaub. in Noulet fl. Bass. sous Pyren. et Lagrèze-Fossat, fl. Tarn. et Gar.; *T. minus* Billot fl. Gal. et Germ. exsicc., non Fries; *T. orientale* (non L.) var. *decipiens* de Pommaret in lit.; *T. dubius* C. H. Schultz-Bipont. in F. Schultz herb. norm. n. 697!, non Scopoli.

Habitat in Gallia austro-occidentali.

Differt a *T. floccoso*, *T. livescente* et *T. dubio* Vill. iisdem notis quam antecedens, a *T. Tommasinii* fructibus centralibus glabris, rostro omnium aequali superne non incrassato, pappo longiore, foliis pedunculisque glaberrimis, a *T. orientali* floribus calice non longioribus sed rostro multo longiore.

Nomen dedi in honorem cl. E. de Pommaret, sen.

Da der Name *T. dubius* schon 1772 von Scopoli gegeben wurde, so konnte derselbe für die von Villars 1786 oder 88 beschriebene Pflanze nicht beibehalten werden und ich bezeichnete dieselbe mit dem Namen *T. Villarsii*. Nach Mutel (Flore

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0054-8

française, t. 2, p. 252), der auch eine Fl. du Dauphiné geschrieben und *T. dubium*, an den von Villars bezeichneten Stellen, gesammelt hat, ist diese Pflanze aber *T. majus* und er sagt davon (l. c.): „Pédoncules très-renflés au Sommat; involucre presq. à 12 fol. dépassant les demi-rayons."

Literatur.

Moosstudien aus den Algäuer Alpen von Ludwig Molendo. Leipzig 1865 bei Engelmann.

Diese Moosstudien liefern ein Muster der Bearbeitung von Lokalfloren, indem sie ein ausführliches Relief, eine genaue Schilderung der Baustoffe des Areals und der physikalischen Verhältnisse, sowie des Vorkommens der Laubmoose in den Algäuer-Alpen und der dortigen Pflanzenregionen nebst den verschiedenen Moosgruppen nach den Substraten darbieten. Zugleich sind einige neue Arten und Abarten von Laubmoosen beschrieben. Bei der Wichtigkeit dieser Abhandlung für Pflanzengeographie erscheint eine nähere Besprechung gerechtfertigt.

Angeregt durch Sendtner's ausgezeichnetes Werk über die Vegetationsverhältnisse von Südbayern, unterzog der Verf. theils allein, theils mit gleichgesinnten Freunden mehrere interessante Alpengebiete längerer Durchforschung, als deren allgemeinstes Resultat sich ergab, dass die Mannigfaltigkeit der Vegetation jener der Gebirgs-Konstitution entspricht, dass die Vegetation bedeutendere Verschiedenheiten darbietet als die Bezeichnung der Bergketten als nördliche Kalkalpen erwarten lässt, und dass jeder grössere Alpenstock Eigenthümlichkeiten zeige, und namentlich die Mooswelt sich den Verschiedenheiten des Gebirgsbaues innig anschliesst. Diese sind die Folge einer ungleichartigen Entwickelung einzelner Glieder der Trias, des Jura, oder der jüngeren Bildungen, wodurch jeder Alpenstock eine verschiedene Gesteinsabänderung und Widerstandskraft gegen klimatische und mechanische Angriffe erhält, und selbst der Habitus der Landschaft ein anderer wird. Mit der Verschiedenheit der orographischen Gestaltung wird auch ein Wechsel von Lebensbedingungen für die Pflanzenwelt bedingt.

Diese äussern Beziehungen zur Pflanzenwelt zu entwickeln und die Flora zu verzeichnen ist Aufgabe des Floristen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0055-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 49

Autor(en)/Author(s): Schultz F.

Artikel/Article: Ein neues Tragopogon 49-53